

Chönd Sie choche?!

Lustspiel in zwei Akten von Marlene Herzog

Personen (ca. Einsätze)	2 H / 4 D	ca. 60 Min.
Ruth Geier (107)	Kosmetikerin	
Yvonne Kuster (113)	Reitlehrerin	
Karin Maienfelder (111)	Schuhverkäuferin	
Alice Meier (31)	Nachbarin	
Franz Steinegger (26)	Neuer Mitbewohner	
Jean-Paul Rütimann (14)	ehem. Mitbewohner	

Zeit: Gegenwart

Ort der Handlung: Wohn- / Esszimmer der WG

Das Recht zur Aufführung:

Es sind mindestens **7** neue Texthefte vom Verlag käuflich zu erwerben. Das Ausleihen oder Abschreiben der Pflichtexemplare ist untersagt und wird nötigenfalls gerichtlich geahndet. (*Gesetz betreffend Urheberrecht*)

Bezahlung einer Aufführungsgebühr für jede Aufführung zugunsten des Autors an den Theaterverlag Breuninger in Aarau, PC 50-3188. Die Aufführungsrechte sind vor den Proben beim Verlag einzuholen.

Vereine, die diese Bestimmungen zu umgehen versuchen, haben die doppelten Aufführungsgebühren zu bezahlen.

Verfasser und Verlag

Der Verlag ist gerne bereit, die Texthefte (Regie, etc.) auf Format A-4 zu vergrössern. Geben Sie bitte bei der Bestellung die Anzahl A-4-Hefte an.

Bühnenbild:

Ein grosses, etwas chaotisches Wohn-/Esszimmer. Rechts Hauseingang, links die Türe ins vierte Schlafzimmer. Hinten an der Wand ein Büchergestell. Vorne links am Bühnenrand 1-2 Kombinationen oder Schränkchen, welche die Küchenelemente darstellen sollen. Vorne rechts ein kleiner Tisch mit vier Stühlen. Hinten ein Telefon, daneben ein Stuhl, dazwischen ein gemütlicher Sessel oder Sitzsack, eventuell kleines Sofa. Der Rest nach Gutdünken der Regie.

Inhaltsangabe

Karin, Yvonne und Ruth sind drei Damen mittleren Alters, die sich seit Jahren eine grosse 5-Zimmer-Wohnung teilen, zusammen mit Jean-Paul. Die vier nehmen das Leben recht gemütlich, Jean-Paul kocht für alle, macht den ganzen Haushalt und keiner nervt sich am anderen. Leider ist nun Jean-Paul ausgezogen, weil er eine reiche Frau gefunden hat, die er heiraten will. Obwohl die drei Damen die Absicht hatten, es sich nur noch zu dritt gemütlich zu machen, stossen sie bald an ihre Grenzen, sei dies kulinarisch oder finanziell. Eine neue Mitbewohnerin muss her! Sie wird mittels Inserat auch bald gefunden. Es handelt sich allerdings um einen Mann, aber da er sehr charmant und zuvorkommend ist und erst noch kochen kann, wird er freudigst aufgenommen. Bald entwickelt der charmante Welsche aber sehr unangenehme Eigenschaften, die Damen müssen spüren und werden immer frustrierter. Und bald sind sie sich einig: Der Neue muss weg - egal wie!!

1. Akt

1. Szene:

Karin, Ruth, Yvonne

(es herrscht eine ziemliche Unordnung, überall liegen Kleider und Zeitschriften herum, auf dem Tisch stehen leere Gläser, Bier- und Limoflaschen. Karin hängt leger auf einem Stuhl, Telefonhörer am Ohr, Yvonne sitzt auf einem Sattel am Boden und putzt ihn, trägt einen Sombrero-Hut und raucht eine Cigarillo, Ruth liest die Ortszeitung. Sie tragen alle legere Kleidung, Jogginghosen, alte Finken oder sind barfuss, etc.)

Karin: Also, Tschii-Pii, ich chann leider nüme allzu lang rede, ich bin schaurig im Stress. Tschau. *(will den Hörer auflegen)*

Ruth: Säg äm Tschii-Pii, er söll weder emol uf Bsuech cho.

Karin: D Ruth seit, du söllsch wieder emol uf Bsuech cho. Also tschau! *(will den Hörer wieder auflegen)*

Yvonne: Säg ihm än schöne Gruess. Ich würd mich au schaurig freue! *Hasta la vista!!*

Karin: *(Hörer wieder an Ohr)* D Yvonne seit uf Wederluege!! Hasta mañana!

Yvonne: *(entriistet)* Caramba!!

Karin: Entschuldigung, Tschii-Pii, aber die machet mich ganz konfus, die redet immer so vill. Also, mir fröied üs natürlich alli, Tschii-Pii, chunsch eifach, gell? *(legt auf)* Mich macht das ganz nervös, wenn iir mir bim telefoniere immer dezwüsched quatschet. *(sie geht an einen Wäschekorb und beginnt, Socken zu sortieren, aber etwas lasch und mit dem Zusammenpassen nimmt sie es nicht so genau)*

Yvonne: Du häsch jetz genau zwei Stund ooni Underbruch gschwätzt.

Ruth: Mir hättet au mol no gern mit üsem ehemolige Mitbewooner pläuderlet.

Yvonne: Wie goots am Tschii-Pii eigentlich? Verzell emol!

Karin: Däm goots guet! Die Frau, wo er kenne glärnt hät, isch no riicher, wie dass er gmeint hät, hät de Tschii-Pii gmeint und wenn er denn hürootet, hät er uusgsorget, hät de Tschii-Pii gmeint. (*schaut nachdenklich vor sich hin*) Das hät er tatsächlech gmeint!

Ruth: Das fröit mich für ihn. (*versteckt sich wieder hinter Zeitung*)

Yvonne: Es isch eigentlech scho schaad, dass er üs verloo hät – bloss wägere Frau!

Karin: Debi hät er doch mit üs drü mee wie gnueg gha.

Ruth: (*trocken hinter Zeitung*) Drum isch er allwäg au gange.

Karin: Quatsch! No schöner wie mit üs chann ers gar nienets mee ha. Er hät kochet und büglet und d Wösch gmacht und keini vo üs hät iim im Huushalt dri gschnorret.

Yvonne: (*bewundernd*) Dem seit mer än guet erzogne Maa.

Ruth: (*elegisch*) Me wäärdet nie mee so än guet chochende Mitbewooner ha!

Karin: Also, um eerlich z sii, ich vermisse iin eigentlech nöd so gwaltig – jedesmol, wenn öppert ufgstande isch, hät er wölle wüsse, woane dass mer goot - und de WC Deckel hät er au nie chönne obenabe chlappe. (*hält stirnrunzelnd zwei ziemlich verschieden aussehende Socken in die Höhe, rollt sie dann zusammen*)

Yvonne: Aber choche hät er chönne! - Excellente! (*ausgezeichnet*)

Karin: Also, mich häts persönlich schaurig gnärvt, dass er bim bisle nie hät chönne abhocke.

Ruth: (*lässt Zeitung sinken*) Und wemmer sich das so gnau überleit, die Zahnpaschta-Tube, wo er immer offe loo hät, hät mich scho langsam greizt und de Butter hät er au ständig grad abschnitte statt schräg.

Karin: Aber choche hät er chönne!

Yvonne: Und denn die Zaastocher, wo überall ume glääge sind – die händ mich efängs richtig gruuset! Que asco!! (*Ke aschgo = einfach schrecklich*)

Ruth: Aber choche hät er chönne!

Alle: (*geniessersch, mit geschlossenen Augen*) Hmhm....!!!

Yvonne: Eis muess mer natürlech feschthalte: Sit de Tschii-Pii nüme do isch, hämmer weder sone richtig gmüetlechi Fraue-WG. *(grossartige Geste in den Innenraum)*

Karin: Das isch emol ganz klar!

Ruth: *(faltet ihre Zeitung zusammen)* Themawechsel! Mädels, ich muess mit eu rede.

Yvonne: Hüt Oobed lueg ich denn „Verrat in Havanna“! Ich muess mich wiiterbilde, wenn ich uf Südamerika uuswandere.

Karin: Das verzellsch jetz scho sit füüf Joor. Aber s einzig, was du bis jetz anebrocht häsch, isch din lächerliche Sombrero-Huet und dini stinkende Cigarillos. *(schmeisst ihr eine zusammengerollte Socke an den Kopf)*

Yvonne: *(kühl)* Mit irgend öppis muess de Mänsch afange. Bisch jo nume niidisch, wills bi dir bloss uf Melchsee-Frutt langet. *(schmeisst die Socke zurück und zieht genüsslich an ihrem Cigarillo)*

Ruth: *(beginnt, ihre Fingernägel zu lackieren – mit Express-Lack)* Kei Striitereie, mir sind e friedliche WG. Also Mädels, mir händ zwor gseit gha, mir wället kein nöie Mitbewooner mee, nochdem de Tschii-Pii uuszoge isch und vor allem kein Maa und mir benützed das vorige Zimmer als Büro-, Neih- und Bügelzimmer...

Yvonne: *(unterbricht)* Ich han scho lang emol wölle säge, dass ich eigentlech das Zimmer für mich wott, es isch am gröschte und d Fenschter gönd Richtig Südamerika.

Karin: Chunnt überhaupt nöd i Froog. Do hämmer äntlech än Platz, wo mer de ganz Plunder chönnd versorge. Und wemmer scho züglet, denn chumm ich logischerwiis das gröschte Zimmer über. Ich bin schliesslech die Aeltischt – ich meine – ich han jo ursprünglich die Woonig gfunde. – Und du chasch jo nöd emol richtig spanisch. *(schmeisst ihr wieder eine Socke an den Kopf)*

Yvonne: Nume kein Niid, Karin, ich kenn mini Wäärt. *(hält sich das Kreuz)* Oo, mini Rucke, bin weder emol total stiif. *(steht auf und zieht während des folgenden Gespräches konsequent ihre Gymnastikübungen durch. Dreht durchaus dem Publikum mal ihr Hinterteil zu und spricht zwischen ihren Beinen durch)* Und wie gseit, ich erheb Aaspruch uf das Zimmer.

Ruth: Das Zimmer bleibt frei. Nachdem üs de Tschii-Pii ebe leider verloo hät, hämmer niemert mee, wo für üs chochet, was natürlich am billigschte gsi isch. Und das Fast-Food, die Fertig-Gricht, die gwäschne Salööt us de Migros und die ville Glace vo de Karin - (*Kunstpause, schaut Karin missbilligend an, diese zieht einen Flunsch*) – tüend üsi gmeinsami Huushaltigskasse eidüütig überbelaschte.

Karin: Ich chann aber nöd mee gää! Ich bin nume e simpli Schuehverchäufere mit ämene chliine Loon. Uusgschlosse! (*schmeisst Ruth eine Socke an den Kopf, die legt sich nur elegant etwas auf die Seite, die Socke fliegt vorbei*)

Yvonne: Und ich mit mim winzige Lohn als Riitlehrerin? Also ich han ganz bestimmt nüüt vorigs. Ich bin pleite - (*stolz*) *Estoi completamente en blanco!*

Karin: Und dass mir die 1600 Franke siit äs paar Monät under drü uufteilet, anstatt vier, das märk ich denn am Portmonnaie, das chann der säge.

Ruth: Min gschiedne Maa zaalt mir leider au nümme mee Unterhalt, er meint, ich sägi suscht scho tüür gnueg – Frechheit! --- Also Mädels, was heisst das?

Karin: Kei Glace meh?

Yvonne: Saloot selber rüschte?

Ruth: Das heisst, dass mir e nöi Huusgenossin müend sueche.

Yvonne: Aber sicher nöd für s schönste und gröschte Zimmer! Und überhaupt, das isch jo total verstopft!

Ruth: Das Puff wird weder use gruumt. Es hät sowiso niemert gnäiht und büglet und vo üs muess jo gar keini Büroarbet mache. Und es grosses, schöns Zimmer bringet mer sicher besser weg als sone chliises Kabuff.

Yvonne: Also guet, wens denn unbedingt muess sii. Aber äs muess e Eifachi und Nätti sii - nöd so kompliziert wie de Tschii-Pii.

Karin: Und sii muess unbedingt chönne choche – so guet wie de Tschii-Pii.

Yvonne: Und sii muess gäärn abwäsche und Fenschter putze – so wie de Tschii-Pii.

Ruth: Allzu wäalerisch dörfed mer natürlich au nöd sii, mini Liebi. Es sind nöd alli Lüüt so eifach glismet wie de Tschii-Pi. *(es klingelt)* S hät glüüetet!

Yvonne: Ich gange grad go ufmache. *(deklamierend, spanisch)* Buenas dias. Que tal está? Está bien? *(guten Tag, wie geht es Ihnen, geht es gut?)* *(verschwindet rechts)*

Ruth: Weisch was? Eigentlech chönntisch jo du emol in än Chochkurs.

Karin: Wieso ich? Für das han ich kei Ziit, ich bin total im Stress. Gang doch du! Nötig hätt'sch es. Freiwillig isch din Maa sicher nöd in äs Chloster im Tibet.

Beide: *(kleine Pause, sie schauen sich an)* Mir schicket d Yvonne. *(Karin geht mit Socken in linkes Zimmer und kommt mit frischem Wäschekorb mit Kleider oder Handtüchern, die sie ziemlich lasch zusammenlegt. Yvonne kommt mit Alice zurück. Diese hält eine Rührschüssel in den Händen und rührt beständig)*

2. Szene:

Ruth, Yvonne, Alice, Karin

Yvonne: Ich muess zerscht noluege, Frau Meier, warted sii doch schnell do, por favor! *(zu den andern)* D Frau Meier möcht gäärn äs Kilo Zucker usleene. Hämmer no do?

Karin: Kei Aanig. De Tschii-Pii isch amigs für d Chuchi zueständig gsi.

Yvonne: Mir isch, wie wenn ich grad geschter irgendwo no Zucker umelige gsee hätti. *(taucht hinter Schränkchen, nuscht herum, stellt ab und zu was auf die Kombination, vor allem Schachteln mit Knabberzeug und leere Glacepackungen)*

Alice: Grüezi mitenand, dörf ich absitze, danke villmol. *(setzt sich an Küchentisch)*

Ruth: Nume kei Umständ!

Alice: Ach, es isch eifach furchtbar, sii glaubeds nöd. Jetz han ich doch agfange, än Chueche bache und merke efängs, dass ich kein Zucker mee im Huushalt han. Das isch mir allerdings au no nie passiert.

Karin: Das stimmt, Zucker hät no nie gfäält.... nume Eier, Mehl, Backpulver und drü mol e dörtri Zwetschge. *(Yvonne taucht hinter Kombination auf, kratzt sich am Kopf, studiert)*

Ruth: Mir chann das zum Glück nöd passiere, ich ess halt eifach än Wurschtsaloot. *(legt Beine auf Tisch und beginnt, ihre Fussnägel zu lackieren. Alice rutscht pikiert etwas vom Tisch weg)*

Alice: Ich han ebe Chueche waansinnig gärn! Aber ebe... wenn Zuetate fäälet... also ich wäär schaurig froo, wenn sii mir öppis chönnted usleene. *(Yvonne geht in linkes Zimmer)*

Ruth: Mit Betonig uf usleene.

Alice: Was wänd sii demit säge?! Dass ich än Schmarotzer bin?

Ruth: So brutal han ich mich eigentlech nöd wölle usdrucke... aber im Prinzip.... wenn sii das selber erwäänet....

Karin: Sii händs halt amigs nöd so pressant, mit retuur bringe, Frau Meier.

Alice: Also, das isch aber gar nöd nett, wenn sii so öppis säget!

Yvonne: *(kommt mit erhobenem Zeigefinger aus Zimmer, geht zielstrebig zu Bücherregal und nimmt dort ein Kilo Zucker weg)* Mis amigas machet nume Spass, Frau Meier, sie müend das nöd so ernscht näe. Do isch *el azucar* hättet sii suscht no gäärn öppis?

Ruth: Sii bruucht nüüt mee!

Alice: *(beleidigt)* Nei danke! Wemmer do grad so än Ufstand macht, wäge dem bitzeli Zucker... adiö mitenand. *(rechts ab. Karin stellt Wäschekorb in linkes Zimmer. Kommt mit Staubwedel zurück, staubt lausig in der Gegend herum, es ist ihr nicht besonders ernst damit. Yvonne geht zum Regal, holt ein Spanisch-Wörterbuch, setzt sich wieder auf Sattel, liest und putzt gleichzeitig, lernt für sich auswendig)*

3. Szene:

Ruth, Karin, Yvonne

Ruth: S einzig was mir a däre billige Altbauwoonig nöd gfallt, isch die Zucker-und Salz-usleenendi Nochborin. *(holt sich Salzstengel und Nüssli, isst genüsslich, trinkt zwischendurch aus der PET-Flasche und lackiert dann weiter ihre Fussnägel, sie kann alles gleichzeitig)*

Karin: Yvonne, s nöchsch Mol seisch eifach, mir häget nüüt im Huus.

Yvonne: Das muess ich sowiso säge. Ussert Nüssli hämmer nämlich rein gar nüüt mee i de Schränk. Wer isch eigentlich dra mit poschte?

Ruth: S Karinli.

Karin: Wieso ich scho weder? Ich han doch erscht grad iikaufft!

Ruth: Glace, und denn no äs Glace und zur Abwechslig nomol äs Glace.

Yvonne: Mir söttet villicht scho weder emol ächli gsünder läbe. Ich han mir sowiso letscht Wuche vorgnoo, mee uf mini Ernäärig z luege. *(holt unter ihrem Sattel ein Milky Way oder ähnliches hervor, legt sich mit dem Rücken auf Sattel, isst und liest in ihrem Wörterbuch)*

Karin: Läck mir, und wie du dini Vorsätz iihaltisch – bombemässig!

Ruth: Höret uf chiffle. Also wege vorane, ich han do übrigens scho öppis organisiert, das muess ich oi villicht no churz säge, bevor denn die erscht Kandidatin... *(das Telefon klingelt)* S Telefon lüüetet! *(Karin klemmt sich den Staubwedel unter den Arm, nimmt den Hörer ab und schreit unnötig laut hinein)*

Karin: Lindeallee 25, 4. Stock, Geier, Kuster und Maiefelder!

Yvonne: *(mit vollem Mund)* Wer isch es? Aäää.... *Quien es?*

Karin: Aes Apartment? Was für äs Apartment? Mir händ doch keis Apartment! *(Ruth springt auf und versucht ständig, Karin den Hörer aus der Hand zu reissen, diese wehrt sich vehement)* Was für äs Inserat? Mir händ doch keis Inserat ufgää... Ruth, jetz hör emol uf!

Ruth: *(schreit Karin in die Ohren)* S Bügelzimmer!

Karin: Aen Aaschlag i de Migros? Geschter? Sii troimed doch!

Ruth: S Neihzimmer! *(hüpft auf und ab und um Karin herum und versucht permanent, den Hörer an sich zu reissen)*

Karin: Also, chömmet sii mir nöd so saufrech, was fällt iine eigentlich ii! Ruth, jetzt loon mich mol in Rue!

Ruth: S Bürozimmer! Gib emol das Telefon her, das isch für mich!

Karin: Ganz sicher nöd! S tuet mer leid, Frau Hungerbüeler, sii sind falsch verbunde. Jo, do bin ich ganz sicher, adiö!! *(knallt Hörer auf die Gabel)*
Bisch under Känguruh gange oder was?

Ruth: Du bisch unmöglich! Das wäär doch womüglich üsi noi Mitbewoonerin gsi.

Karin: Allwäg! Die hät vomene **Appartment** gschwätzt und mir händ äs Zimmer z vermiete. - Und usserdem hämmer erscht grad vorane devo gschwätzt. Wie wott die jetz scho wüsse, dass mir äs Zimmer frei händ?

Ruth: Ich han bereits än Aaschlag i de Migros ufghängt.

Karin: Ooni üs öppis z säge?!

Yvonne: Find ich relativ gipfelmässig. Hämmer do eigentlech kei Mitsprocherecht mee? - Estoi completamente... äää... entrüschet!

Ruth: Natürlech händ iir au öppis z säge, aber bis iir oi äntlech entschide händ, isch üsi Huushaltkasse uf äm Minuspunkt und ich han kei Luscht mee, ständig nume Glace z schläcke.

Yvonne/Karin: *(schauen einander missbilligend an)* Super!! *(das Telefon klingelt, Karin reisst wieder den Hörer ans Ohr, schreit)*

Karin: Lindeallee 25, 4. Stock, Geier, Kuster und Maiefelder! --- Herr Steinegger? Jo, do sind sii richtig, mir händ äs „Appartment“ z vermiete. *(schaut verächtlich Ruth an. Ruth will an den Hörer, Karin hält sie sich mit dem Staubwedel vom Leib)* Richtig, mir sind drü Fraue, total unkompliziert, jawoll, i jüngere Johre – *(missbilligende Blicke der anderen)* äää... mittlere Johre... aber no buschper und zwäg.... jojo, chliine Scherz.... ----- Wie meinen sii? Ob wir uns gut vertragen? Doch, doch, wir können es gut zusammen, kein Problem. ----- Und sii sind auch nicht kompliziert? Das ischt sehr erfreulich das. Doch, doch. Momoll, kommen sii nur ufen, wir sind grad zufällig dihei. Jojo, alli drei. Jojo, bis spööter, auf wederlugen. *(hängt auf)*

Yvonne: *(entgeistert)* Was hät jetz das sölle gää?

Karin: Das isch än Herr Steinegger gsi, er interessiert sich für üses „Appartment“. *(schaut Ruth missbilligend an)* Er chunnt i de nöchschte füüf Minute s „Appartment“ cho aaluege.

Ruth: *(trocken)* Mit hööch agää chunsch eifach wiiter im Läbe.

Karin: Ueber d Verteilig vo de Zimmer müemer aber no rede. Do bin ich denn gar nöd iiverstande.

Yvonne: Ich au nöd! -- Säg emol, wiso häsch au so komisch gredt am Telefon?

Karin: Isch glaub än Düütsche gsi.

Yvonne: Aen Düütsche?!!

Ruth: (*trocken*) Sind au rechte Lüüt.

Karin: Ebe. Und mit Düütsche muess mer hoochdüütsch rede, suscht verstönds eim nöd.

Ruth: Also, ich rede, wie mir de Schnabel gwachse isch, ich brech mir do sicher kei Verzierige ab.

Yvonne: Ich chann mich apasse. Und will ich jo sowiso kei Müeh mit Fremdsprooche han, werde ich mich selbstverständlich in deutscher Sprache mit dem Herrn Steinegger unterhalten. (*zieht hochmütig an ihrem Cigarillo*)

Ruth: Wenn du das so guet chasch wie spanisch –denn guet nacht am sechs!

Yvonne: Jetzt fällt mer aber grad öppis uf. (*steht auf und pflanzt sich vor Karin hin*) Das isch jo scho weder än Maa! Jetzt han ich gmeint, mir wället s nöchscht mol e Frau?

Karin: Wenn keini alüütet! Jetzt tue nöd zickig! Mir lueged ihn zerscht emol aa. Villicht gfallt er üs jo no.

Yvonne: Was heisst do gfalle?! Mir sind üs doch sicher enig, dass er üs als Maa uf kein Fall muess gfallte. Mir sind schliesslech ledigi und gschiedni Emanzene!

Ruth: Exgüsi, Yvonne, DU bisch die ledig Emanze, gell. Karin und ich sind nume gschiede.

Karin: Villicht isch er wüerkli ganz nett, chönnt jo sii. S Problem isch denn woorscheinlech nume, dass er nöd chann choche.

Yvonne: Mir chönnd iim das jo biibringe. Es isch vor allem ganz wichtig, dass er de WC Deckel obenabe klappet.

Karin: Und am allerwichtigste isch, dass er chann wäsche und ächli Oordnig haltet im Huushalt.

Alle: So wie mir! *(kleine Pause, gegenseitiges Anschauen, dann Blicke in die Stube)*

Ruth: Du häsch gseit, er chämmi i füüf Minute?

Karin: Ungefähr. Er stoot unde bi de Migros. *(kurze Pause, gleiche Blicke in die Stube)*

Alle: Uufnuume! *(es erklingt eine sehr flotte Musik und die drei rennen auf der Bühne herum, sammeln Kleider, Flaschen und Zeitschriften ein und schmeissen alles in das linke Zimmer. Die Sachen auf der Kombination vergessen sie. Musik bricht ab, sie schauen sich um, stolz) Muy bien! (sehr gut!)*

4. Szene:

Karin, Ruth, Yvonne, Franz, Alice

(es klingelt. Alice tritt mit Franz ein. Alice rührt wieder in ihrer Schüssel herum. Franz in dunklem Anzug, weissem Hemd, Fliege und weissem Schal, total übertrieben, aber sehr elegant. Die drei stellen sich in Reih und Glied auf, verwuscheln ihre ohnehin ramponierten Frisuren noch ganz und zupfen völlig unnötig an ihren legeren Klamotten herum)

Alice: Ich bins nomol, ich bring iine do öppert mit. Er hät nöd gwüsst, wo die Dame Geier, Kuster und Maiefelder woonet. Isch das än Verwandte vo iine?

Karin: Nei, nei, nume Bsuech, danke für iiri Bemüeige Frau Meier, adiö!

Alice: Ach, wüset sii, ich hans überhaupt nöd pressant. *(setzt sich gemütlich auf Stuhl am Tisch und rührt, die anderen reagieren etwas genervt, intervenieren aber nicht weiter)*

Ruth: *(tritt nun vor)* Sii sind de Herr Steinegger, nimm ich aa?

Franz: *(spricht mit stark übertriebenem französischem Akzent)* C'est ça. Franz Steinegger. *(spricht es Frooons Steinäggääär aus)*

Karin: De Franz Steinegger??!!

Ruth: Sicher nöd säb Urgestein. Lueg ihn doch emol gnau aa. De gseet doch vill besser us.

Yvonne: Also, viiiiiill besser! Und französisch chann er au no!

Franz: *(nimmt die Hände der drei und haucht jeder einen Kuss auf den Handrücken. Die Damen sind entzückt)* Enchanté, mes dames!

Yvonne: Ooo... mir sind au ganz onschontäited. Muy bien onschontäited!

Karin: Das simmer! Onschon... onschon... ebe säb! Also, bonne schuur, monsiöör Steinäggääär, ich bin d Karin Maiefeldäääääärr, das isch d Yvonne Kustääääär und das isch d Ruth Geiääääääär.

Ruth: Das mit äm Geier müend sii nöd so gnau nää, ich bin keine, ich gseene nume mängsmol eso uus.... haha!! *(Franz schaut sie ausdruckslos an)*

Yvonne: *(stösst Ruth mit dem Ellbogen an)* De verstoot kei Düütsch. Red emol Französisch!

Ruth: Red doch du! Du bisch doch do üsi Sprochkatastroofe!

Franz: Isch verste'e seer güüt das schwiizerdüütsch, mes dames, pas problem!

Yvonne: *(strahlend)* Schön! *(für sich, etwas abseits)* Schwein gha!

Alice: *(drängelt sich nun vor Franz hin)* Und ich bin übrigens d Frau Meiääääär! *(hält ihm ihren Handrücken dicht vors Gesicht. Er nimmt die Hand sofort und küsst sie)*

Franz: Echanté, madame. Noch eine charmante 'ausbewoonerin?

Alice: Nei, nei, ich bin nume d Nochborin.

Franz: Ach so. *(lässt ihre Hand etwas brüsk fallen)* Nun, dann ist das ja nicht relevant, n'est-ce pas? *(Alice ist brüskiert, setzt sich wieder hin und rührt. Franz an die Frauen)* Niemals isch 'abe erwartet ssu sehen so enssückende Damen in so eine enssückende Woonung. *(die Damen stehen nebeneinander, lächeln ihn an, sie sind hin und weg)*

Alle: *(hauchen)* Danke! *(auch Alice)*

Franz: Eine Dame enssückender wie die andere. Und so schick gekleidet. Très charmant! Vraiment, très charmant. *(die Damen zerfliessen fast)* Und so eine enssückende Woonung. Und so enssückende Damen. *(nimmt wieder eine Hand um die andere und schmatzt einen Kuss drauf, die Damen gehen schon fast auf den Knien)* – Alors, wer von iinen ist das Chef, s'il vous plaît?

Yvonne: *(drängelt sich vor)* Ich bin d Yvonne. Buenos dias!

Franz: *(in fliessendem Spanisch)* Oh!! Es usted española? Buenos dias! Encantada de conocerla. *(Ess usteth espaniola? Enggantada dee conotherla („th“ wie im englischen) = Sie sind Spanierin? Guten Tag. Freut mich, sie kennen zu lernen)*

Yvonne: *(versteht kein Wort)* Hä??!!

Karin: *(drängelt sich vor)* Sie verstoot keis Wort! Also, es isch eso, mir händ kein eigentliche Chef, mir sind alli glich mitsproochberechtigt. Mir sind e Wohngmeinschaft. Jedi dörf säge, was siie dänkt und mir entscheidet au immer alles mitenand.

Franz: Das ist eine wunderbare, sehr praktikable Lösung, und isch bin damit natürlich völlig einverstanden. Vor allem bei so enssückenden Damen!

Alle: *(ganz geniert)* Danke! *(wenn ab hier „Alle“ steht, sind nur die WG-Mitbewohnerinnen gemeint)*

Alice: *(drängelt sich vor)* Sii sind alli furchtbar nett, die Dame, säg ich iine. Sii leenet mir immer Sache uus, wenn ich emol öppis nöd im Huus han.

Franz: Nun, isch für meine Fall isch leene es prinzipiell ab, Dinge ssu verleien. Man bekommt sie meistens nicht mehr ssurück.

Alice: *(abwehrend)* Ah jo....? *(setzt sich beleidigt auf ihren Stuhl, rührt heftig in der Schüssel)* Giizchrage!

Franz: *(an Ruth gewandt)* Alors, es 'andelt sich 'ier um vier verschieden grosse Appartments, isch 'abe gelesen in der Migros. Isch neeme der Grösste, naturellement. *(er wandert etwas herum, dreht ihnen den Rücken zu, die andern schütteln entrüstet den Kopf)* Isch werde des'alb auch das Drittel von der Miete ssaalen, naturellement, das ist über'aupt keine Probläm. *(die drei nicken begeistert mit dem Kopf)*

Yvonne: Wiso wötten sii denn in einer WG woonen, wenn sii genug Stütz für eine egeti Woonung hätten? - Aua! (*wird links und rechts von den andern beiden geboxt*)

Franz: Isch lebe nicht gerne allein, man fühlt sich etwas einsam, n'est-ce pas?

Karin: Wem sägen sii das!

Franz: Und ssusammen mit sooo enssückenden Damen, ist das nicht viel schöner und gemütlischer - und so... intimer....?

Ruth: Das haben sii wunderbar formuliert!

Franz: Und dann kommt dassu, in der 'eutigen Ssseit, bei so vielen Einbrüchen, man ist ja nischt mehr sicher für seine Leben, n'est-ce pas? Zu viert man ist doch viel stärker, n'est-ce pas?

Alice: (*springt auf, stellt sich vor ihn hin, schwingt ihren Löffel, der Teig spritzt Franz ins Gesicht*) Also, ich wohne übrigens grad näbed draa, ich han emol än Selbstverteidigungskurs gno!

Franz: Meine Dame, wenn sii nischt 'ier wohnen, ist so eine Tatsache für misch völlig nischt interessant, n'est-ce pas? (*putzt sich distingiert den Teig aus dem Gesicht*)

Alice: Ah jo.....? (*hinsetzen, beleidigt rühren*) Arrogante Schnöösel!

Franz: (*schaut sich um*) Nun, der Wohnssimmer sieht seer 'übsch und aufgeräumt aus. Isch neeme an, das ist immer so bei sii?

Alle: (*nicken heftig mit dem Kopf*) Wui, Wui!

Alice: (*giftig*) Siit wenn?

Alle: (*wenden ruckartig den Kopf zu Alice*) Rueh!!! (*muss immer wie aus der Pistole geschossen kommen*)

Franz: Très bien, ich selber lege nämlech sehr, sehr viel Wert auf eine 'übsche, geflegte Appartement. Isch 'asse Wohnungen, die sind niemals aufgeräumt. (*er beginnt langsam im Wohnzimmer herum zu laufen, schaut sich um, prüft mit dem Finger den Staub etc. Karin hinter ihm her, putzt eiligst mit ihrem Taschentuch ab. Ruth wischt in ihrem Rücken mit blosser Hand über die Kombination, Yvonne betrachtet sich verstohlen im Spiegel*)

Alle: Furchtbar!

Alice: *(spöttisch)* Ah jo.....?

Alle: Rueh!

Franz: Wo ist die Küche, s'il vous plaît?

Yvonne: *(zeigt auf die kleine Kombination)* Das isch üsi Chuchi. Wohn-Esszimmer kombiniert. *(eine packt hastig die Schachteln auf der Kombination und schmeisst sie in das linke Zimmer)*

Franz: Oh.... très petit, n'est-ce pas? Mais... nun.. es ist sauber und es ste'en keine schmutzigen Pfannen 'erüüm. In das Appartement, was isch vor iinen besuchte, es war eine Chaos. Impossible! Ueberall es lagen Kleider, Ssseitschriften und Gläser 'erüüm. Wie man kann leben in so eine Unordnüüng, isch kann das nischt verste'en. Absolutement pas!

Alle: Absolutement!

Alice: Ah jo....?!

Alle: Rueh!

Alice: *(brummelt griesgrämig in ihre Schüssel)* Pa-pa! Pa-pa!

Franz: *(schaut nun die Damen von oben bis unten an, wandelt um sie herum, die Damen drehen sich etwas genervt mit)* Versseihung, aber... ää... sie spassieren immer so 'erüüm in das Appartement?

Yvonne: Es isch Sunntig, do nämets mir recht leger. De Tschi-Pii – ich meine, de Jean-Paul – das wär iiren Vorgänger gsi – also de Jean-Paul hät das au immer ziimlech locker gno - wie mir. Ich nimme aa, sii au?

Franz: Alors, mes dames, isch meinerseits lege Wert auf eine geflegte Umgang. Kann isch von iinen erwarten, dass sii sich meinen ge'obenen Ansprüchen angleischen?

Ruth: Händ sii jetzt nöd grad vorane gseit, mir säget so entzückend agleit?!

Yvonne: Mir sind ebe alli recht unkompliziert. *(zu den andern leicht giftig)* Nest ze pa?!

Karin: Mir gnüset das, wemmer emol nöd müend schön aagleit sii. (*zu den andern, giftig*) Nest ze pa?!

Franz: Alors, mes dames, wir wollen nischt streiten. Isch denke, drei so bessaubernde Damen, so schön und jung, (*küsst schon wieder die Hände, die drei strahlen wieder*) so scharmant, ich denke, wir werden uns wunderbar verste'en. Vor allem, wenn sii sind alle gaaaaans enssüekend angekleidet. Jeden Tag, naturellement.

Alle: (*ganz hin und weg*) Naturellement!

Alice: (*schleckt Teig vom Rührlöffel ab, Blick zur Decke*) So gseen ich s au.

Franz: (*zu Yvonne, sehr charmant*) Und bitte, madame, setzen sii doch diese absolut lächerliche 'üt ab. Sii sehen aus darin wie eine Strandräuber. (*Yvonne tut es frustriert. Gleichzeitig nimmt er ihr den Cigarillo aus der Hand und lässt ihn in ein Glas Wasser auf der Kombination fallen*)

Alice: (*hämisch, in ihre Rührschüssel*) Zack – eis as Schiibeil!

Franz: Très bien! Alors, isch sehe schon, wir werden uns ausgeseeichnet verste'en. Wer von iinen ist das Koch, s'il-vous-plaît? (*sie starren Franz an, sie starren sich an, sie räuspern sich*)

Alice: Also ich weiss jetz ganz zuefällig, dass keini vo däne drei Dame...

Alle: Rueh!!! (*Alice kneift den Mund zusammen*)

Yvonne: Also, im Prinzip ischt es asenwääg, Monsieur Steinegger...

Karin: Das mit der Kocherei ischt bei uns etwas anderscht gelöst wie bei anderen Wohngemeinschaften, indem dass das nämlich **so** ischt.....

Franz: Nun, es ist auch nicht so important. Wenn sii sind damit einverstanden, isch werde übernehmen der kochen.

Yvonne: Sii chönd choche??!

Franz: Bien sûr. Für misch es ist wichtig ssu haben ausgewogene Mahlseiten, gesund, nahr'aft, vitaminreich, leicht und bekömmlich. Und des'aalb isch werde gerne der kochen übernehmen - oder haben sii etwas dagegen einssuwenden? (*die Antworten kommen hintereinander ohne Pause, ganz begeistert alle drei*)

Karin: Nei nei!

Ruth: No, no!

Yvonne: Bien sur pas!

Alice: *(giftig in ihre Schüssel brummelnd)* Händs wieder än Trottel gfunde.

Franz: Très bien. Dann darf ich vielleicht noch inspissieren der Apartment? *(die drei schauen sich ganz entsetzt an)*

Ruth: Jetzt??!!

Yvonne: Grad de Moment?! Aäää.... en este momento?

Karin: Das ischt jetzt aber gerade eben nicht so gäbig!

Alice: Ich chann iine das Zimmer scho zeige.... *(marschiert auf die linke Türe zu. Er hinterher. Eine fasst Alice am Ellbogen und macht eine energische Kehrtwendung mit ihr. Ruth packt Franz am Aermel, hakt sich bei ihm ein und macht mit ihm einen flotten Rundgang durch das Zimmer)*

Ruth: Im Moment ischt es total ungünstig. Aää, *(rassig heruntergerasselt)* der Maler war drin, der Tapezierer, der Fenschtermacher, der Bodenleger, der Teppichverleger und der Möbelhändler... Das Zimmer muss geschlossen bleiben, bis alles richtig sitzt und trocken ischt!

Karin: Han gmeint, du brechisch dir kei Zunge ab?

Franz: Nun gut, dann wird der Zimmer sein completement renoviert und in Ordnung. Dann isch werde am Montag sssu sie kommen, wenn sii sind damit einverstanden? *(löst sich vorsichtig aus Ruths Umklammerung)*

Alle: *(begeistert)* Wui, Wui!!

Franz: Das Zimmer ist möbliert, n'est-ce pas?

Yvonne: Fascht scho übermöbliert, haha.... ! *(wird von beiden Seiten geboxt)*
Aua!!

Ruth: Und d Mieti wäär im voruus zahlbar, bitte. *(streckt die Hand aus)*

Franz: Natürlisch, das ist keine Probläm. *(nimmt Portmonnaie und zieht sechshundert Franken heraus)* Vier'ündert Franken Anteil, sii 'aben geschriebt in das Migros. Aber wie isch schon sagte, für das grösste Zimmer ich bessaaale gerne etwas mehr. Isch 'offe, das ist genüg?
(Ruth nimmt das Geld, hält es locker in der Hand)

Ruth: Das ischt wunderbar, Monsieur Steinegger.

Yvonne: *(stösst Ruth mit dem Ellbogen an)* Säg iim, dass mir nöd so kompliziert sind.

Ruth: Ah jo, mir sind übrigens nöd so kompliziert. Also, ich bin d Ruth, das isch Karin und das isch Yvonne. *(die zwei stellen sich strahlend vor Franz auf)*

Alice: *(drängelt sich vor)* Und ich bin d Alice!

Franz: Nun, mes dames, isch denke, es ist vorläufig besser, wenn wir uns sprechen an mit die Nachnamen. *(frustrierte Mienen)* Für misch, es ist wischtig, ssu aben eine gewisse Distance – isch kann dann sein viel meer scharmant sssu die Damen. *(erleichterte Mienen der vier)* Alors, mes dames, dann bis morgen. Bonjour! *(küsst allen drei die Hand, Alice ignoriert er, nimmt Ruth das Geld wieder weg, die realisiert das gar nicht. Alle drei haben einen total seligen Ausdruck im Gesicht)*

Alle: Bonjour.....!! *(Franz lächelt maliziös, dann rechts ab. Alice hinterher)*

Alice: Wartet sii, ich zeig iine no, won ich woone, falls sii emol öppis wöttet usleene!

(die drei schauen einen Moment hinterher, dann drehen sie sich zueinander hin, sie sind irgendwie nicht ganz auf dieser Welt. Ganz verträumt)

Karin: De isch... waansinnig scharmant....

Ruth: ... extrem scharmant...

Yvonne: ... wahnsinnig extrem scharmant...

Ruth: *(reisst sich etwas zusammen, räuspert sich, betont kühl)* Also, ich finds vor allem guet, dass er so vill Geld a d Mieti zaalt.

Yvonne: *(dito)* Das find ich au. Das isch vor allem d Hauptsach.

Karin: Aber.... eigentlich... ich glaube, er isch doch ächli än Komische...

Ruth: *(nachdenklich)* Irgendwie scho seer elegant... und irgendwie scharmant... und irgendwie...

Yvonne: ...ächli blöd! *(setzt demonstrativ ihren Sombrero wieder auf)*

Karin: Nei säb nöd!

Ruth: Tüend nöd umezicke! Hauptsach isch doch, er zaalt. Und was no vill wichtiger isch... *(sie schauen sich an und dann strahlen sie los, Faust in die Höhe)*

Alle: Er chann choche!!

VORHANG

(zur Ueberbrückung könnte man hier den Song „Das bisschen Haushalt“ einspielen lassen)

2. Akt

1. Szene:

Ruth, Yvonne, Karin

(das „Wohnzimmer“ ist super aufgeräumt. Yvonne, Karin und Ruth sitzen im Morgemantel oder Pijama am Tisch und essen aus Schüsseli. Yvonne mit 2-3 Lockenwicklern in den Haaren. Ruth hat die aufgeschlagene Zeitung neben sich liegen, Karin vielleicht mit Gurkenscheiben im Gesicht. Alle drei mit Leichenbittermiene. Sie würgen ziemlich)

Ruth: Chann mir öppert no ächli Aromat gää? *(Karin reicht es ihr wortlos, Ruth würzt wie gestört)*

Yvonne: Wott no öppert vo däm Schoofs-Bio-Chäs?

Karin/Ruth: *(schütteln würgend den Kopf)* Nei danke!

Yvonne: Chann mir eini vo euch s natriumarme, choolesüürefreie Mineralwasser gää?

Karin: *(reicht es ihr)* Trinkts mit Verstand!

Yvonne: *(schenkt ein, trinkt, verzieht den Mund)* Ich han Orangschesaft halt eifach vill lieber zum Zmorge.

Ruth: *(ironisch)* Aber das Mineralwasser us 666,4 m Tüüfi isch waansinnig gsund.

Yvonne: Hör mer doch uuf, ich chann das nüme ghöre. Ständig das gruusige Wasser, Hirsesuppe, Rüeblisaloot ooni Sauce, Sojasprosse, Tofu und gschrooteti Chörner! Mich lüpfts, ich chann das nümme esse. Esta muito... äää... grusico!

Ruth: Aber es isch wahnsinnig gsund. *(würzt wie gestört)*

Karin: Mit däm Franz Steinegger hämmer üs jo öppis iigfange – heiligs Verdiene!

Ruth: Aber er zaalt sechshundert Franke a d Mieti ane.

Yvonne: Ich weiss nöd, ob das Geld die gschrootete Chörner ufwiegt.

Karin: *(ahmt giftig Franz nach)* Mes dames, würden sii bitte die 'ausschu'e geordnet in das Diele versorgen und nischt überall 'erüümliegen lassen.

Yvonne: *(ebenfalls giftig)* Mes dames, darf ich sii bitten, sssu Tisch nicht die Sseitung ssu lesen, isch erwarte eine küültivierte Gesprääch wäärend das Mahlsseit.

Karin/Yvonne: *(total giftig)* Nest ze pa???! *(sie würgen schweigend weiter)*

Karin: Telefoniere dörf ich au bloss no vom siebni bis am achti. Alles isch gordnet und organisiert und so bünzlig und so vorneem und so also, mir stinkt das efängs.

Yvonne: Und mir hät de Knaller doch eifach s rauche verbotte! Wie find ich denn das?!

Ruth: Aber er zaalt.....

Karin/Yvonne: Rueh!!! *(Ruth schweigt und alle würgen weiter)*

Yvonne: Und nume zum säge, de abverheit Scharmbolze hocket jetz scho e ganzi Wuche im gröschte Zimmer, aber zaalt hät er no gar nüt. Nume zum säge, Ruth, gell!

Ruth: Jo, er zaalt das denn scho no. Jetz bis doch nöd so ungeduldig. *(alle würgen weiter, Ruth zieht sich ein paar Sojasprossen angeekelt aus dem Mund)*

Karin: Loset emol, ich han äs Problem. Ich han s Gfüel, mir fääli ständig Geld im Portmonnaie.

Yvonne: Dir au? Mir au!

Ruth: Komisch, jetzt, wo iir das erwäänet... Ich han gmeint, mis Hirni hägi so Löcher, will ich nüme gwüsst han, für was ich so vill Geld usgää han, aber.....

Karin: De Franz Steinegger wird doch nöd öppe...?! *(alle drei schieben ihr Schüsseli von sich)*

Yvonne: Däm trau ich alles zue! Wenn eine scho i de Schale und mit Flüüge a sim gschniglete Hämp an Zmorgetisch ane hocket!